

Re-*

RECYCLING_SAMPLING_JAMMING

KÜNSTLERISCHE STRATEGIEN DER GEGENWART

FESTIVAL 26.-28.02.2009



Wir danken dem wissenschaftlichen

Beirat für die Unterstützung:

Prof. Sabine Breitsameter

Prof. Dr. Michael Diers

Prof. Christina Kubisch

Prof. Dr. Helga de la Motte-Haber

Christian Schneegass

Besonderer Dank gilt auch:

Ursula Block

Arnaud Bordage

Björn Böhning

Sebastian Born

Werner Durand

Karin Hofmann

Elisabeth Jungklaus

Siegfried Langbehn

Gisela Nauck

Jan Rohlf

Ilka Saal

Anke Ulrich

Marc Weiser

den MitarbeiterInnen der AdK

u.v.a.

Re-*

RECYCLING_SAMPLING_JAMMING

KÜNSTLERISCHE STRATEGIEN DER GEGENWART

FESTIVAL 26.-28.02.2009

AKADEMIE DER KÜNSTE

HANSEATENWEG 10, BERLIN-TIERGARTEN

Kuratiert von Claudia Tittel und Katrin Werner

Re-*

RECYCLING_SAMPLING_JAMMING

KÜNSTLERISCHE STRATEGIEN DER GEGENWART

FESTIVAL 26.-28.02.2009

Das Festival Re-* verbindet mit den Begriffen Recycling, Sampling und Culture Jamming drei intermediale künstlerische Strategien, deren gemeinsames Thema die Transformation von Altem in Neues ist. Zugrunde liegt diesen Techniken die gängige Praxis der kulturellen Aneignung und Wiederverwertung. Ebenso ist der Rückbezug/Verweis auf ein Original bzw. einen Vorgänger allen drei Praktiken immanent: gegebenes oder gefundenes Material wird durch Einschmelzung, Fragmentierung, Zerlegung, Wiederholung, Restrukturierung, Dekontextualisierung u.a. in einen anderen Seins- und Sinnzusammenhang transformiert. Durch die Veränderung des Ausgangsmaterials werden innovative Denkprozesse freigesetzt, bei denen mit Kontinuitäten gebrochen wird oder historische Linearitäten bewusst erzeugt werden.

Das Festival möchte die Diskussion auf künstlerische Verfahrensweisen und Prozesse lenken, die Einblicke in ästhetische Fragestellungen der Gegenwart und Zukunft gewähren und dabei die traditionell-werkbezogenen Begriffe nach ihrer theoretischen und begrifflichen Schärfe befragen. Wie können wir den Umgang mit dem Vorhandenen, dem bereits Existierenden, dem Sekundären zukünftig beschreiben?

An drei Tagen erläutern KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen die kulturelle wie auch politische Relevanz, die Komplexität und Unterschiedlichkeit der künstlerischen Strategien des Re-* und versuchen, diese fachübergreifend in einen wissenschaftlich-ästhetischen Diskurs einzubinden. Unter Maßgabe einer historischen Einordnung und wissenschaftlichen Differenzierung der Begriffe Culture Jamming, Recycling, Sampling und Remix soll auf aktuelle technische Voraussetzungen eingegangen und deren Einfluss auf ästhetisch-normative Aussagen von Werken wie auf Kommunikationsformen untersucht werden. Im Zeitalter der Digitalisierung, der beständigen Produktion von Informationen und Materialien, deren stete Verfügbarkeit und Disponibilität wurden Systeme der zyklischen Wiederverwertung geschaffen, die auf ständiger Wiederholung und Neuschöpfung des Alten basieren. Diese Neuerfindungen, bestehend aus Fragmenten und Versatzstücken des Realen, lassen meist die Frage nach dem Original obsolet werden, so dass Ursprung und

Auswahl des montierten Materials und deren Bedeutung für die wissenschaftliche Analyse der Werke neu geklärt werden müssen. Es liegt im Thema selbst begründet, dass das Festival Re-* nur einen kleinen Teil der unendlichen Vielfalt präsentieren und diskutieren kann. Beispielsweise sind Copyright und Urheberrecht ein wichtiger Schwerpunkt, der hier nicht explizit aufgeführt wurde, jedoch in den meisten Diskussionen automatisch zur Sprache kommen wird und einer eigenen Tagung bedarf.

Das Vortragsprogramm mit den abendlichen Gesprächsforen beginnt und endet mit zwei Konzerten, die das musikalische Spektrum des Themas auffächern. Als aktuelle Position mit konzeptueller und historischer Verwurzelung im audio-visuellem Sampling wird Rechenzentrum 2.0 ein Eröffnungskonzert geben, das mit tanzbaren Beats von ROBOSONIC ausklingen wird. Im Abschlusskonzert werden historische Samplingstücke aus dem Bereich der Neuen Musik neu aufgeführt: Bruno Maderna, Luigi Nono, Alvin Lucier und John Cage. Ein von Sabine Himmelsbach kuratiertes Videoprogramm zeigt neue Arbeiten aus dem Bereich der Neuen Medien mit Schwerpunkt Game- und Netzkultur. Zudem steht eine Hörbar (zusammengestellt von Werner Durand und Ursula Block – Gelbe MUSIK) während des gesamten Festivals mit historischen Samplingstücken zur Verfügung. Erweitert wird diese durch eine Zusammenstellung von Beispielen aus der HipHop- und Popmusik-Geschichte durch Martin Conrads.

Wir danken ausdrücklich dem Hauptstadtkulturfonds für die Förderung, Offenheit und das große Vertrauen wie auch der Akademie der Künste für ihre Gastfreundschaft, Unterstützung und Kooperation. Allen TeilnehmerInnen, Mitarbeitenden und dem wissenschaftlichen Beirat gilt unser besonderer Dank. Durch ihr Engagement und fortwährendes Interesse kann dieses Festival stattfinden.

Wir freuen uns auf anregende Präsentationen und Konzerte, auf lebendige Diskussionen und wünschen allen Besuchern intensive Begegnungen.

Claudia Tittel und Katrin Werner, Künstlerische Leitung

Re-*

DONNERSTAG 26. FEBRUAR 2009

AKADEMIE DER KÜNSTE, HANSEATENWEG 10, CLUBBRAUM

AB 16:00_AKKREDITIERUNG

Ankunft der Teilnehmer

19:00_GRUSSWORTE

Christian Schneegass, Leiter des Fachbereichs Kunst + Gesellschaft,
Akademie der Künste

EINFÜHRUNG

Claudia Tittel und Katrin Werner, Künstlerische Leitung Festival Re-*

21:00_KONZERT

Rechenzentrum 2.0 anschließend Party mit ROBOSONIC

26.-28. FEBRUAR 2009

HANSEATENWEG 10, SESSELCLUB

11:00-24:00_HÖRBAR

Historische Samplingstücke zusammengestellt von Ursula Block und
Werner Durand (Gelbe MUSIK); weitere Beispiele aus der Musikgeschichte
ausgewählt von Martin Conrads

DO_26.02.2009_21:00_KONZERT UND PARTY
RECHENZENTRUM 2.0 UND ROBOSONIC



Rechenzentrum wurden 1997 gegründet von dem Multiinstrumentalisten Marc Weiser und dem Videokünstler Lillevän Pobjoy, der 2008 aus dem Projekt ausschied. Rechenzentrum wird seitdem unter Rechenzentrum 2.0 weitergeführt. Bekannt wurden Rechenzentrum mit ihrem ersten Auftritt auf der Documenta 1997 in Kassel durch ihr Konzept eines audiovisuellen Gesamtkunstwerks, das die Verbindung von elektronischer Musik mit Film und Videokunst sucht. Die Musik basiert auf abstrakten Klangcollagen, in denen herkömmliche Soundstrukturen nur noch als Zitat verwendet werden. Für die aktuelle Arbeit „Crystal World“ arbeitet Marc Weiser mit dem Videokünstler Robert Seidel zusammen. Robert Seidel studierte in Jena und Weimar Mediendesign. Er setzt die elektronischen Klänge ins richtige Bild und zaubert Farb- und Formwelten in Videoformat. Marc Weiser arbeitete nach seinem Studium der vergleichenden Musikwissenschaften in Berlin an verschiedenen Projekten sowie als Produzent für verschiedene Labels. Zudem ist er Mitglied des bekannten Neue Musik-Ensembles Zeitkratzer.

ROBOSONIC aka Sacha Robotti und Cord Henning Labuhn. Ihre musikalischen Wurzeln haben ROBOSONIC – neben früher Sozialisation an klassischen Instrumenten wie Cello und Gitarre - im Techno, Hip Hop und Mashups/Bastard Pop. Sie produzieren undogmatische elektronische Tanzmusik, werden dafür international als DJs geschätzt. Im letzten Jahr spielten sie in Helsinki, Barcelona, New York und Mailand wie auch in Berlin und Buenos Aires. Mit ihrem Debut-Album „Sturm und Drang“ (veröffentlicht Ende 2007 auf ihrem eigenen Label UCA / DISKOMAFIA) schlugen ROBOSONIC optisch und inhaltlich eine Brücke zur Literatur. Robosonic nehmen durch das Design der CD- und Vinyl-Verpackung die Gestaltung der gelben Reclam-Hefte oder auch der Suhrkamp Taschenbücher auf. Der Titel des Albums bezieht sich auf die gleichnamige literarische Epoche, wobei Labuhn und Robotti ihn auf weitere Dimensionen kreativen Schaffens anwenden. Ihrer eigenen Aussage nach, leben die beiden Künstler eine Art aktualisierte Form einer „Sturm und Drang“-Phase im 21. Jahrhundert. Ihr aktives Kreativumfeld umfasst neben der Musik vor allem die Bereiche Design, Bildende Kunst, Literatur, Fotografie und Video.

Re-*

FREITAG 27.02.2009

AKADEMIE DER KÜNSTE, HANSEATENWEG 10, CLUBBRAUM

11:00-13:30_SEKTION I

Moderation: Claudia Tittel und Katrin Werner

01_11:00 Verena Kuni „RE:CONSTRUCTION“

02_11:45 Martina Fineder „RECYCLING-DESIGN REVISITED“

03_12:30 Inke Arns „JUST DO IT - BEUTE AUS!“

MITTAGSPAUSE

15:00-20:00_SEKTION II

Moderation: Martin Conrads

04_15:00 David Schwertgen „CULTURE JAMMING“, FILM, D 2007

05_15:45 Marcus S. Kleiner „WIDERSTAND, RECYCLING, HETEROTOPIEN“

06_16:30 Marc Schwiieger „RE-KONTEXTUALISIERUNG IN DER WERBUNG“

PAUSE

07_18:00 Florian Cramer „RHIZOMATISCHER BLITZKRIEG“

08_18:45 FORUM

Martin Conrads im Gespräch mit Inke Arns, Florian Cramer, Martina Fineder, Marcus S. Kleiner, Verena Kuni, David Schwertgen und Marc Schwiieger

PAUSE

21:00_VIDEO SCREENING

Künstlervideos von Oliver Laric, Jillian Mcdonald, Marisa Olson, Eddo Stern kuratiert von Sabine Himmelsbach

FR_27.02.2009_11:00-13:30_SEKTION I

01_11:00 RE:CONSTRUCTION

Verena Kuni, Prof. für Visuelle Kultur, Goethe-Universität Frankfurt am Main



Der Begriff „Rekonstruktion“ bezeichnet im kulturellen Feld die Wiederherstellung von etwas, das in seiner ursprünglichen Form nicht mehr oder nurmehr fragmentarisch erhalten ist. Aufgrund dieser Ausgangslage eignet dem Prozess wie auch dem Ergebnis einer Rekonstruktion ein hypothetischer Charakter an – jede Wieder-Herstellung ist in diesem Sinne zugleich eine Neuschöpfung, die gleichfalls aktuelle Zugänge zu dem vorschlägt und damit schafft, was andernfalls möglicherweise verloren gegangen bzw. geblieben wäre. Hierin liegt ein wichtiges Potential eben jener kulturellen Techniken und künstlerischen Strategien, die von manchen gern als Raubbau am Kulturspeicher verstanden werden, wie beispielsweise „sampling“ und „remix“. Denn wenn Karten neu gemischt werden, verändern sich die Konstellationen. In der Wiederaufnahme und -verwendung von Vorhandenem liegt nicht nur das Potential kritischer Revision im Sinne einer Dekonstruktion. Vielmehr forcieren kombinatorische, performative und transformative Verfahren von der Permutation bis zum Upcycling weiterführende Perspektiven. In diesem Sinne lassen sich „samplings“ und „remixes“, das „Entwenden und Verwenden der Archive“ als Re-Konstruktionen verstehen: Als innovative kulturelle und künstlerische Praxis, die ihr Material aus dem Speicher schöpft und dabei zugleich Hypothesen über das entwickelt, was gewesen ist. Wer „samplings“ und „remixes“ dem gegenüber Raubbau unterstellt, übersieht, was ein solcher Gebrauch zugleich erhält: ein Archiv, das nicht genutzt wird, gerät in Vergessenheit und verfällt.

Vita*01_Verena Kuni

Prof. Dr. phil., Kunst-, Medien- und Kulturwissenschaftlerin. Professorin für Visuelle Kultur an der Goethe Universität Frankfurt am Main. Arbeitete als wiss. Mitarbeiterin bzw. Assistentin an Universitäten und Kunsthochschulen in Deutschland und der Schweiz; daneben zahlreiche internationale Gastdozenturen und Forschungskooperationen. Autorin u. a. für internationale Kunstmagazine sowie andere Print- und online-Publikationen; seit 1997 radio-aktiv mit ihrer Kunstradio-Sendung GUNST. Von 1995 bis 1999 Ko-Kuratorin beim Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest; seit 1999 ebd. Leiterin der Interfiction-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur. Forschung, Lehre, Projekte und Publikationen zur zeitgenössischen Kunst und (Medien-)Kultur sowie deren vergangenen und zukünftigen Geschichten; aktuell mit Fokus auf D.I.Y. und prosumer cultures; Medien der Imagination – Imagination der Medien; Technologien der Transformation; Philosophisches Spielzeug; Cyborg Entomologie; Transfers zwischen Medien- und Materialkulturen sowie Phänomene und Effekte des Digitalen Verfalls. www.kuniver.se
Foto © Verena Kuni

FR_27.02.2009_11:00-13:30_SEKTION I

O2_11:45 RECYCLING-DESIGN REVISITED. RECYCLINGDESIGN ZWISCHEN SUBVERSIVER PRAXIS UND HILFREICHEM STILMITTEL

Martina Fineder, Designerin, Universität für Angewandte Kunst Wien



Recycling ist spätestens seit Mitte der 1990er Jahre ein viel strapazierter Begriff in der Gestaltung und Bewerbung von Waren. Aufgrund ihrer „Herkunft“ lassen sich Dinge, die in einem Recyclingverfahren entstehen, oder auch nur in diesem Kontext präsentiert werden, als ideale Träger subversiver Botschaften einsetzen und sich als diese auch gezielt vermarkten. Ausgangspunkt für die Untersuchung ist die gegenkulturelle Geschichte, die solche Dinge mit sich tragen. Beginnend mit dem Ende der 1960er Jahre wird anhand umweltkritischer Designbeispiele die Wirkungsgeschichte von Möbeln, Leuchten und diversen Accessoires aus wieder- oder weiter verwendetem Material vorgestellt. In dieser Zeit wurde im Design der Bruch mit den strengen Maßstäben der klassischen Moderne erprobt. Gleichzeitig erwachte eine Alternativkultur, die im Zusammenhang mit der Grünen Bewegung nach neuen Gestaltungsmöglichkeiten suchte. Alltagspolitische Handlungen setzten gerne auf Do-it-yourself und Recycling. Diese Praktiken gelten gemeinhin als Ausdruck einer Konsumhaltung, die wir mit Konsumkritik, Humanisierung der Moderne und der Suche nach einer neuen Sinnlichkeit in Verbindung bringen. Daran lassen sich gut Leitmotive und Ideale ablesen, die den Objekten anhaften oder diesen in Folge bis heute zugeordnet werden, wie z.B.: die Neubewertung des Alltäglichen und Zufälligen (Ornamentik des Alltags und deren narrative Qualitäten), Ideale des Demokratischen wie Dezentralisierung und Partizipation und nicht zuletzt ein Ressourcen schonender Umgang in der Gestaltung von Waren.

Vita*O2_Martina Fineder

Dipl. Ing., Studium des Industrial Design und der Produktgestaltung an den Kunstuniversitäten Linz und Wien. Als Mitbegründerin von D+ Büro für Design entwarf sie u.a. Ausstellungen, Objekte und Publikationen für das MuseumsQuartier Wien, das Österreichische Volkskundemuseum und das Technische Museum Wien sowie den Biennale-Beitrag Peter Friedls von 1999 in Venedig. Zwischen 2002 und 2007 arbeitete sie als freie Ausstellungsmacherin und Autorin in den Bereichen der angewandten Kunst und Alltagskultur des 20. Jahrhunderts. Projekte und Buchpublikationen u.a. „PostScript – Zur Form von Schrift heute“ (Künstlerhaus Wien/Hatje Cantz, 2004), „Notwehr. Russische Alltagshilfen aus der Sammlung Vladimir Arkhipov“ (Kunsthalle Krems, 2003). Textbeiträge zum Thema Recycling erschienen u.a. in der Online-Ausgabe von „Report. Magazin für Kunst und Kultur in Osteuropa“ und „L'architecture d'aujourd'hui“. Seit 2003 lehrt sie an der Universität für angewandte Kunst und der Technischen Universität Wien. Ihre aktuellen Arbeitsschwerpunkte liegen in der Erforschung der Geschichte und Material Culture des sozialen und ökologischen Designs. Foto © Jochen Gros

FR_27.02.2009_11:00-13:30_SEKTION I

O3_12:30 JUST DO IT – BEUTE AUS! Oder: Wenn der Kunstbetrieb unter linkem Deckmantel „culture jamming“ gegen unabhängige Kulturproduzenten betreibt.

Inke Arns, Kuratorin und Leiterin des HMKV Dortmund



Für die Ausstellung „Just do it – Die Subversion der Zeichen von Marcel Duchamp bis Prada Meinhof“ (2004-05) im Linzer Lentos Museum wurde ein gleichnamiges Buch produziert, das aus – teils seitenlangen – Passagen von Texten verschiedener AutorInnen besteht, viele von ihnen freiberufliche Essayisten, darunter auch arbeitslose Akademiker. Sie wurden weder um Erlaubnis gefragt oder auch nur über das Buch informiert, noch wurden die Texte namentlich gekennzeichnet. Stattdessen schien das 22 Euro teure Buch aus einem einzigen zusammenhängenden Text zu bestehen und trug allein die Signatur des Lentos Museums sowie der drei Kuratoren der Ausstellung. „Culture Jamming“, „Appropriation“ und „Subversion von Zeichen“, eigentlich Strategien der Entwendung von Zeichen wie Markennamen, und Logos zwecks kritischer, künstlerischer Verfremdung, wurden von den Kuratoren zur Subversion von oben und Lizenz zur kostenlosen Selbstbedienung bei KollegInnen umgemünzt. „Just do it!“ wurde zum treffenden Slogan einer kunstbetriebskarrieristischen Aneignung. Der Vortrag rekonstruiert den Fall und schildert, wie künstlerische Subversion und „linke“ Strategien als Deckmantel für klassische Ausbeutung erhalten müssen.

Vita*O3_Inke Arns

Dr. phil., seit 2005 künstlerische Leiterin des Hartware MedienKunstVerein Dortmund (www.hmkv.de). Seit Anfang der 1990er freie Kuratorin und Autorin mit den Schwerpunkten Medienkunst und -theorie, Netzkulturen, Osteuropa. Sie kuratierte und organisierte seit 1993 internationale Festivals, Konferenzen und Ausstellungen u.a. „The Wonderful World of irrational.org“, Dortmund 2006 / Glasgow 2007 / Novi Sad 2008, „History Will Repeat Itself. Strategien des Reenactment in der zeitgenössischen (Medien-)Kunst und Performance“, Dortmund 2007 / Berlin 2007-2008 / Warschau 2008 / Hong Kong 2008 und „Anna Kournikova Deleted By Memeright Trusted System - Kunst im Zeitalter des Geistigen Eigentums“, Dortmund 2008. Sie unterrichtete an Universitäten und Kunstakademien in Berlin, Leipzig, Rotterdam und Zürich (2000-2008). Internationale Vorträge- und Publikationsstätigkeit; 2004 Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin (Paradigmenwechsel der Rezeption der historischen Avantgarde und des Utopie-Begriffs). Publikationen (Auswahl): Netzkulturen (2002), Neue Slowerische Kunst (2002) und Die Avantgarde im Rückspiegel (Ljubljana 2006). www.inkearns.de Foto © Viviane Wild

FR_27.02.2009_15:00-20:00_SEKTION II
04_15:00 „CULTURE JAMMING“ DOKUMENTARFILM,
DEUTSCHLAND 2007, 32 MIN

David Schwertgen, Freier Autor und Regisseur



Die Reportage geht der Frage nach, was „Culture Jamming“ eigentlich ist: Kunst, Hype oder radikale Kritik der Postmoderne? In Verbindung mit Strategien der Kommunikationsguerilla, des Adbusting, Media Hacking bzw. des ästhetischen Widerstands wird der Freiraum der Kunst genutzt, um subversiv in Verbreitungskanäle wie Internet, Videospiele, Street Promotion und Straßentheater einzugreifen. Der Prosumer wird herausgefordert, Bilder zu finden, die irritieren. Das Adbusting der Neunziger hat sich jedoch mittlerweile zu einer Freizeitbeschäftigung von Design-Studenten und Photoshop-Aficionados entwickelt, der kaum noch subversiver Gehalt zukommt.

Interviews mit Molleindustria, Hans Bernhard aka ubermorgen.com, 01.org, Dr. Paul Lafargue, Raimar Stange, Today's Liberation Campaign und Laetitia von Anstetten aka Pauline Klünder.

Vita*04_David Schwertgen
Dipl.-Ing., geb. 1975, studierte Photoingenieurwesen und Medientechnik, derzeit Tätigkeit als Freier Mitarbeiter für ZDF und Pro7, Sat.1, Freier Autor und Blogger (realvinyt.de – Urban Electronic Music and Culture). Seit 2002 Arbeit als Regisseur für Dokumentar-, Experimental- und Kurzfilm. Forscht mit fundiertem Dreiviertel-Breakbeatwissen an den Möglichkeitsgrenzen von semiotischer Guerilla, Cyberpunk und Erzählprosa in abgehacktem Nominalstil. Filmographie: 2007 „Culture Jamming - Media Actionism In The 21st Century“ (2007), „Ino-shiro“ Cyberpunk-Sexy-Short Film (2008/09), „Verkaufen Ist Wie Liebe“ (AT), www.culture-jamming.de

FR_27.02.2009_15:00-20:00_SEKTION II
05_15:45 WIDERSTAND, RECYCLING, HETEROTOPIEN. KOMMUNIKATIONSGUERILLA & CULTURE JAMMING ALS KRITIK DER MACHT

Marcus S. Kleiner, Medien- und Kommunikationswissenschaftler, Universität Siegen



Seit Ende der 1980er Jahre wird einerseits immer wieder auf die Erschöpfung linker politischer Praxis und das Ende der Utopien, andererseits auf die Notwendigkeit zum Neuentwurf und dessen konkrete Möglichkeiten hingewiesen. Dieser Neuentwurf wird gegenwärtig weniger als ein Kampf der Ideologien konzipiert, sondern vielmehr als ein Gestalten von anderen Räumen, Heterotopien, in denen neue Ausdrucksformen der Kritik und Produktion sowie zeitgemäße Agitations- und alternative Lebensformen entworfen werden. Zwei Widerstandskulturen, die sich in diesem Kontext entwickelt haben und sich als Neuentwurf linker politischer Praxis verstehen, sind Kommunikationsguerilla und Culture Jamming, die als (künstlerische sowie politische) Konzepte und Aktionsformen in den 1990er Jahren als lose Netzwerke linker politischer Aktivist*innen entstanden sind. Beide werde ich fokussiert auf folgende key words in meinem Vortrag vorstellen und diskutieren: 1968 | Revolution | Kommunikationsguerilla | Culture Jamming | Recycling | Widerstands-Heterotopien.

Vita*05_Marcus S. Kleiner
Dr. phil., Medien-, Kommunikations- und Kulturwissenschaftler. Studium der Philosophie, Soziologie und Literaturwissenschaft. Medientheoretische Promotion, z. Z. Arbeit an einer medien- und kommunikationswissenschaftlichen Habilitation. Leht(e) seit 2000 Medien-, Kommunikations- und Kulturwissenschaften an den Universitäten Duisburg, Düsseldorf, Dortmund, Klagenfurt, Bonn, Magdeburg und Siegen. Seit 1999 zudem freiberuflerische Tätigkeiten als Medienberater, Projektmanager, Veranstalter, Texter, PR-Redakteur, Publizist und Hörspielautor in der Kultur- und Medienwirtschaft. Letzte Buchpublikationen u.a.: Medien-Heterotopien. Diskursräume einer gesellschaftskritischen Medientheorie (2006), Pop in R(h)einkultur. Oberflächenästhetik und Alltagskultur in der Region (2008) und Grundlagentexte zur sozialwissenschaftlichen Medienkritik (2009). http://www.uni-siegen.de/fb3/medienwissenschaft/personal/lehrende/kleiner_marcus

FR_27.02.2009_15:00-20:00_SEKTION II

06_16:30 RE-KONTEXTUALISIERUNG IN DER WERBUNG

Marc Schwieger, Senior Creative & Managing Director der Werbeagentur Scholz & Friends Hamburg



Kommunikative Strategien im Dienste des Konsums arbeiten mit Versatzstücken aus Träumen, Wünschen und Sehnsüchten der Menschen. Am wirkungsvollsten ist die Botschaft, in der die Menschen am meisten von sich, also sich selbst wieder(er)finden. Die jederzeit und überall verfügbaren digitalisierten Lebensäußerungen werden zum Material für immer neue Kombinationen aus altbekannten Gefühlen und nur oberflächlich neu erscheinenden Bildern. Das Neue in der Werbung ist immer nur das neu zusammengestellte. Wie das Sampling in der Musik ist das Lifestyle-Zitat im Werbespot notwendigerweise retro – es verweist zurück auf Erinnerung gewordene Gefühle, die wieder zum Klingen gebracht werden sollen. Dieses globale Zitatkarussell dreht sich immer schneller, weil die vernetzten Konsumenten neuerdings auch noch selbst mitmachen.

Vita*06_Marc Schwieger
Magister der Literaturwissenschaften, Philosophie und der Sprachwissenschaft, arbeitet seit 20 Jahren in der Medienbranche – als Kreativer in Werbeagenturen und als Journalist, u. a. für Spiegel TV und Autor für diverse Radiosender. Als Partner und International Creative Director der Scholz & Friends GmbH, berät Marc Schwieger nationale und internationale Kunden aus den verschiedensten Bereichen. Aktueller Fokus: Medien- und Retailunternehmen, off- und online. Darüber hinaus verantwortet Schwieger die neu gegründete Bewegtbildereinheit Scholz & Friends Corporate Broadcasting, die Programme für Marken und Unternehmen entwickelt. Schwerpunkt: das Fernsehen nach dem Fernsehen – wie sieht für Marken und Unternehmen das TV der Zukunft aus?

FR_27.02.2009_15:00-20:00_SEKTION II

07_18:00 RHIZOMATISCHER BLITZKRIEG – „CULTURE JAMMING“ AUS DEN NATIONAL BEFREITEN ZONEN

Florian Cramer, Kunsthistoriker, Piet Zwart Institut Rotterdam (NL)



Eine der jüngsten Formen des Sampling, Recycling und Culture Jamming wird von den Autonomen Nationalisten und ihren Foren wie altermedia.info betrieben. Die überfällige Kritik an „Rhizomen“, „temporär autonomen Zonen“ und anderen subkulturellen Romantisierungen ist damit endlich auf dem Tisch.

Vita*07_Florian Cramer
Dr. phil., studierte Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte in Berlin, Konstanz und Amherst/Massachusetts, Leiter des M.A.-Studiengangs Media Design und Leiter des Forschungsprojektes „Communication in a Digital Age“ am Piet Zwart Institute, Willem de Kooning Academy, Rotterdam University of Applied Sciences.

FR_27.02.2009_15:00-20:00_SEKTION II

08_18:45 FORUM

Martin Conrads im Gespräch mit Inke Arns, Florian Cramer, Martina Fineder, Marcus S. Kleiner, Verena Kuni, David Schwertgen und Marc Schwieger



Vita*08_1 Martin Conrads

Martin Conrads lebt in Berlin und beschäftigt sich u.a. mit Kritik, Radio, Ausstellungen, universitärer Lehre, künstlerischen Beiträgen und konzeptuellen Publikationen. Er war Akteur in Projekten wie mikro e.V., convex tv., test bed und edit suisse group mit Schwerpunkt Medienkultur, Audio und Internetkonzepten, Redakteur bei der Zeitschrift „Texte zur Kunst“, Mitglied im kuratierenden Team der „6. Werkleitz Biennale“ in Halle/Saale, Produzent und Redakteur des deutsch-polnischen Künstlerradios „Radio Copernicus“ und Mitherausgeber des deutsch-ungarischen Publikationsprojektes „Die Planung/A Terv“.

Derzeit arbeitet er u.a. als Dozent für Visuelle Kommunikation am Institut für Transmediale Gestaltung der Universität der Künste Berlin. Künstlerische Arbeiten von ihm wurden zuletzt u.a. bei Tent (Rotterdam, 2007), im Zentrum für Zeitgenössische Kunst (Warschau, 2008) und im Deutschen Architekturmuseum (Frankfurt/M., 2008) gezeigt.

Vita*08_2 Inke Arns siehe Seite 11

Vita*08_3 Florian Cramer siehe Seite 15

Vita*08_4 Martina Fineder siehe Seite 10

Vita*08_5 Marcus S. Kleiner siehe Seite 13

Vita*08_6 Verena Kuni siehe Seite 9

Vita*08_7 David Schwertgen siehe Seite 12

Vita*08_8 Marc Schwieger siehe Seite 14

FR_27.02.2009_21:00

SCREENING VON KÜNSTLERVIDEOS

Kuratiert von Sabine Himmelsbach, Kuratorin und Leiterin des Edith-Ruß-Hauses für Medienkunst in Oldenburg



Sampling, Remixes, beliebige Rekombinationen von Bild-, Ton, und Videomaterial, Mash-Ups und andere Wiederverwertungsstrategien sind heute gängige kulturelle Praxis. Im permanenten medialen Überangebot ermöglichen sie eine kreative Reflexion moderner Kultur. In einer Ästhetik der Wiederholung wird die Wiederverwertbarkeit von in bereits anderen Kontexten generierten Bildern, Texten oder Klängen für den eigenen Produktionsprozess inszeniert. Gerade die Wiedererkennbarkeit des ursprünglichen Materials lässt die intendierte Bedeutungsverschiebung durch die Manipulation und Transformation des Materials anschaulich werden. Die recycelten Bilder verweisen auf das kulturelle Bildgedächtnis einer Gesellschaft, in welcher alles verfügbar ist und Sampling- und Remixing-Strategien sich nicht nur als digitale Technik, sondern auch als Lebensstil einer neuen Generation von Konsumenten und Produzenten verstehen, welche die Bilder- und Datenflut als Ressource für eigene Interpretationen und Werke nutzt. Anhand von vier Beispielen sollen künstlerische Strategien vorgestellt werden, die sich mediale Formate und Inhalte subversiv aneignen. Die Auswahl der vorgestellten Arbeiten konzentriert sich dabei auf Videos, die sich mit Fankult, mit Selbstdarstellung im Internet und dem partizipatorischen Potential globaler Netzwerke und Online-Plattformen beschäftigen. Gezeigt werden ironische Kommentare und Reflexionen auf bestehende Medienformate, die mediale Inhalte und Formate einflussreich für ihre eignen Zwecke instrumentalisieren. KünstlerInnen: Oliver Laric, Jillian Mcdonald, Marisa Olson, Eddo Stern

Vita Sabine Himmelsbach seit September 2005 Leiterin des Edith-Ruß-Hauses für Medienkunst in Oldenburg. Himmelsbach studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte und Volkskunde. Nach ihrer Mitarbeit bei verschiedenen Galerien in München und Wien war sie von 1996 bis 1999 als Projektleiterin für Ausstellungen und begleitende Symposien beim Steirischen Herbst in Graz tätig. 1999-2005 war Himmelsbach Leiterin der Ausstellungsabteilung des Zentrums für Kunst und Medientechnologie (ZKM) in Karlsruhe. Sie hat dort als Kuratorin zahlreiche Ausstellungen und Begleitprogramme zu zeitgenössischen und medienkunstspezifischen Kunstthemen realisiert, unter anderem die Ausstellungen „Coolhunters. Jugendkulturen zwischen Medien und Markt“ und „Resonanzen. Körper im elektromagnetischen Feld“ (2005). In den letzten Jahren hat Sabine Himmelsbach speziell zu den Themen neuer medialer Kulturformen und der Präsentation von Medienkunst publiziert.

Re-*

SAMSTAG_28.02.2009

AKADEMIE DER KÜNSTE, HANSEATENWEG 10, CLUBBRAUM

11:00-13:30_SEKTION III

Moderation: Helga de la Motte-Haber und Rolf Großmann

09_11:00 Dietmar Rübél „VISUELLE RELATIONSGEFÜGE“

10_11:45 Änne Söll „WIEDERVORLAGE: CANDICE BREITZ“

11_12.30 UHR Cornelia Sollfrank „NICHT-ORIGINALITÄT ALS KÜNSTLERISCHES KONZEPT“

MITTAGSPAUSE

15:00-19:00_SEKTION IV

Moderation: Helga de la Motte-Haber und Rolf Großmann

12_15:00 Eduardo Navas „REMIX(ING)“

13_15:45 Leigh Landy „RE-INTRODUCING LIFE INTO ART“

PAUSE

14_17:00 Jochen Bonz „RE-WELT. SAMPLING ALS KULTURTECHNIK“

15_17:45 FORUM

Helga de la Motte-Haber und Rolf Großmann im Gespräch mit Susanne Binas-Preisendörfer, Jochen Bonz, Christina Kubisch, Dietmar Rübél und Sabine Sanio

PAUSE

20:30_KONZERT

Ensemble Wandelweiser „Re-Inventionen. Frühe Stücke für Tonband und Solisten“, Werke von Maderna, Nono, Lucier und Cage.

SA_28.02.2009_11:00-13:30_SEKTION III

09_11:00 VISUELLE RELATIONSGEFÜGE. ÜBER DAS MISCHEN UND KOMPOSTIEREN VON BILDERN ALS KÜNSTLERISCHE STRATEGIE

Dietmar Rübel, Kunsthistoriker, Philipps-Universität Marburg



60*

Lassen sich Bilder sampeln? Der Beitrag untersucht die visuellen Bildkaskaden der Massenmedien und ihre Kreuzungen und Verkettungen durch bildende KünstlerInnen seit den 1970er Jahren. Dabei steht die Frage im Vordergrund, ob das Sampling als künstlerisches Verfahren an musikalisches Material gebunden bleibt oder ob auch visuelle Phänomene damit gefasst werden können. Ist nicht gerade der Zweifel an einem Konzept der Medienspezifität Voraussetzung für die Übernahme, Mischung und Wiederverwertung von Fremden mit Fremden? Die An- und Enteignung von Bildern und die daran anschließende Konversion des Materials soll an analogen Verfahren des Malerischen aufgezeigt werden.

Vita*09_Dietmar Rübel

Dr. phil., 1993-1999 Studium der Kunstgeschichte, Politischen Wissenschaft sowie Film- und Literaturwissenschaft in Hamburg und Zürich. Promotion über „Neue Materialien und Formen des Plastischen im 20. Jahrhundert“. Seit 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kunstgeschichtlichen Institut der Philipps-Universität Marburg und freier Kurator. Arbeitsschwerpunkte: Das Verhältnis von Kunsttheorie und künstlerischer Praxis vom 19. bis zum 21. Jahrhundert, Materialästhetik, Geschichte und Theorie der Skulptur, Kunst und Film, Fragen und Probleme zur Interdependenz von zeitgenössischer Kunst und Popkultur, Design.

SA_28.02.2009_11:00-13:30_SEKTION III

10_11:45 WIEDERVORLAGE: CANDICE BREITZ' VIDEOS UND COLLAGEN

Änne Söll, Kunsthistorikerin, Universität Potsdam



04*

In ihren Videoinstallationen und Collagen verwendet Candice Breitz vorhandenes Material – meistens aus dem Bereich des Hollywood-Films oder der Popmusik – sie trennt es von seinem ursprünglichen Zusammenhang, arrangiert es nach eigenen Prämissen und gibt ihm einen neuen Kontext. Dadurch entstehen Arbeiten, die ein komplexes Verhältnis zu ihrem ursprünglichen Material entfalten und durch die Technik des „Recycling“ zum Beispiel das Verhältnis von massenhafter Rezeption und individueller Verarbeitung von Popkultur zum Thema haben. Ziel des Vortrags ist es, Breitz' Technik der Wiederverwertung und Umwertung kunsthistorisch zu verorten und anhand ihrer Arbeiten die Frage nach der politischen Sprengkraft des künstlerischen Recyclings zu stellen.

Vita*10_Änne Söll

Dr. phil., Studium der Kunstgeschichte und Englische Literatur in London, Frankfurt am Main und den USA. Promotion zum Thema „Arbeit am Körper. Körperwerdung und ästhetische Prozesse in Pipilotti Rists Videos und Videoinstallationen“. Seit 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Künste und Medien der Universität Potsdam. Forschungsschwerpunkte: Kunst des 20. Jahrhundert, Geschlechterforschung, Videokunst und Fotografie. Momentanes Forschungsprojekt zur Repräsentation von Männlichkeit in der Weimarer Republik.

SA_28.02.2009_11:00-13:30_SEKTION III

11_12:30 NICHT-ORIGINALITÄT ALS KÜNSTLERISCHES KONZEPT

Cornelia Sollfrank, Künstlerin



Anhand einer Reihe von Arbeiten der letzten Jahre erläutert die Künstlerin ihre Strategien der Aneignung und Weiterverarbeitung vorhandenen Materials. Dabei reicht das Spektrum von einer vernetzten Bilderproduktionsmaschine über den Einsatz von ready aesthetics bis zur Wiederholung politisch brisanter Werke und Performances. Im Zentrum ihres Interesses steht die Frage nach einem neuen Künstlerbild, das sich aus den Fängen der Ästhetik des 18. Jahrhunderts ebenso befreit wie von den Zwängen des Kunstmarktes im 21. Jahrhundert.

Vita *11_Cornelia Sollfrank

Seit Mitte der 1990er Jahre erforscht die Hackerin, Cyberfeministin, Netz- und Konzeptkünstlerin Cornelia Sollfrank die weltweiten Kommunikationsnetze und überträgt künstlerisch-subversive Strategien der klassischen Avantgarden ins digitale Medium. Dabei ist es ihr besonderes Anliegen, neue Formen von Autorschaft zu erproben, künstlerische Verfahren der Aneignung weiterzuschreiben und Mythen um Genialität und Originalität zu dekonstruieren. In jüngster Zeit mischt sich Sollfrank mit künstlerischen Beiträgen in die Copyright-Diskussion ein. Ein weiterer Schwerpunkt ihres künstlerischen Forschens beschäftigt sich mit unterschiedlichen Formen von Kollaboration sowie Networking und Kommunikation als Kunstformen. Sie war Mitglied der Kollektive frauen-und-technik und -Innen, initiierte das weltweite cyberfeministische Netzwerk Old Boys Network sowie die Mailingliste (echo) für Kunst, Kritik und Kulturpolitik in Hamburg und ist Mitbetreiberin der Internetplattform THE THING Hamburg ([http:// thing-hamburg.de](http://thing-hamburg.de)).

SA_28.02.2009_15:00-20:00_SEKTION IV

12_15:00 REMIX(ING). THE THREE CHRONOLOGICAL STAGES OF SAMPLING

Eduardo Navas, Künstler und Medienwissenschaftler, University of California in San Diego (USA)



Sampling is the key element that makes the act of remixing possible. In order for Remix to take effect, an originating source must be sampled in part or as a whole. Sampling is often associated with music; however, this text will show that sampling has roots in mechanical reproduction, initially explored in visual culture with photography. A theory of sampling will be presented which consists of three stages: The first took place in the 19th century with the development of photography and film, along with sound recording. In this first stage, the world sampled itself. The second stage took place at the beginning of the 20th century, once mechanical recording became conventionalized, and early forms of cutting and pasting were explored. This is the time of collage and photo-montage. And the third stage is found in new media in which the two previous stages are combined at a meta-level, giving users the option to cut or copy (the current most popular form of sampling) based on aesthetics, rather than limitations of media. This is not to say that new media does not have limitations, but exactly what these limitations may be is what will be entertained at greater length. The analysis of the three stages of sampling that inform Remix as discourse is framed by critical theory. A particular focus is placed on how the role of the author in contemporary media practice is being redefined in content production due to the tendency to share and collaborate. The theories on authorship by Roland Barthes and Michel Foucault are entertained in direct relation to the complexities that sampling has brought forth since it became ubiquitous in popular activities of global media, such as social networking and blogging.

Vita *12_Eduardo Navas

Artist and researcher specializing in New Media and Contemporary Art. He has been a juror for Turbulence.org (Boston) in 2004, Rhizome.org (NYC) in 2006-07, as well as consultant for Creative Capital (NYC) in 2008. He is founder and was contributing editor of Net Art Review (2003-05), and is co-founder of newmediaFIX (2005 to present). Navas was gallery Coordinator at CALIT2, UC San Diego in 2008. He has taught art and media theory at various colleges and universities in Southern California, and currently is Visiting Assistant Professor at Pennsylvania State University, State College. Navas is a Ph.D. Candidate (ABD) in the Department of Art and Media History, Theory and Criticism at the University of California in San Diego. He currently researches the history of Remix to develop a theory and better understand the principles of remix culture. Foto © Eduardo Navas



In many ways, all non-representational arts have distanced themselves to a greater or lesser extent from their potential public over the centuries due to the fact that art and life have been largely separated. For example, the art for art's sake movement was rather explicit about this separation. Ironically, most human beings still enjoy and find it natural to make links between the artistic and lived experience. The inclusion of the sound as potential musical material has not only led to new and radical forms of sound-based music making, but also to the opportunity for life to become part of music. Appropriation ranges from Duchamp-like ready-mades (e.g., soundscapes and „phonographies“) to the minute plunderphones of John Oswald. This talk will focus on the impact of the use of real-life sounds across the musical spectrum, primarily those employing electroacoustic or new media approaches. The speaker will include examples from some of his own recent sound-based works to illustrate key concepts. Sampling is one case where musical experimentation may actually lead towards increased appreciation and artistic participation in new forms of music making.

Vita *13_Leigh Landy

Prof., holds a Research Chair at De Montfort University where he directs the Music, Technology and Innovation Research Centre. His compositions include several for video, dance and theatre. He has worked extensively with the late playwright, Heiner Müller, the new media artist, Michel Jaffrennou and the composer-performer, Jos Zwaanenburg and was composer in residence for the Dutch National Theatre during its first years of existence. Currently he is artistic director of Idée Fixe – Experimental Sound and Movement Theatre. His publications focus on the studies of electroacoustic music, in particular issues related to making this music accessible. He is editor of „Organised Sound: an international journal of music technology“ (CUP) and author of five books including „What's the Matter with Today's Experimental Music?“ and „Experimental Music Notebooks“. „Understanding the Art of Sound Organization“ (MIT Press) and „La musique des sons/The Music of Sounds“ (Sorbonne MINT/OMF) both appeared in 2007. He directs the ElectroAcoustic Resource Site (EARS) project and is a founding member of the Electroacoustic Music Studies Network (EMS Network).



Ausgehend von einer Darstellung bestehender Ansätze Kodwo Eshuns und Diedrich Diederichsens, das Spezifische einer Ästhetik des Sampling zu formulieren, vollzieht der Vortrag zunächst die in diesen Ansätzen bereits enthaltene Ausdehnung der ästhetischen Eigenheiten des Sampling ins Soziale nach. Auf der Grundlage einer Re-Lektüre Eshuns und Diederichsens wirft der Vortrag zwei Fragestellungen auf. Welchen Begriff von Welt und Subjektivität muss man den Überlegungen Eshuns und Diederichsens hinterlegen, um diese Überlegungen ernst nehmen zu können? Hier führt die Spur zur Annahme einer genuin spätmodernen Kulturkonfiguration: einer Mehrzahl koexistierender symbolischer Ordnungen oder auch: lokaler Ontologien, zwischen denen sich Individuen bewegen. Fokussiert wird hierbei das Moment des Zwischenraumes: Wie lässt sich ein Subjekt des Dazwischen, ein Subjekt des Davor denken? Und wie seine Verwandlung beim Eintreten in den Wirkungsbereich einer lokalen Ontologie? Kulturtheoretische Bezugspunkte bilden hierbei die Autoren Homi Bhabha, Bruno Latour und Jacques Lacan. Fragestellung: Wie lässt sich die von Eshun wie von Diederichsen unterstellte Effektivität des Sampling kulturtheoretisch begründen? Mit anderen Worten: Weshalb und wie vermag das Sample in Individuen hinein zu greifen und Welten in ihnen zu evozieren? Hier bewegt sich der Vortrag auf einer Spur, auf der Roland Barthes Begriff des Punctum, Michel Chions Begriff des Rendu und Gernot Böhmes Atmosphärebegriff ganz dicht beieinander liegen.

Vita *14_Jochen Bonz

Dr. phil., Kulturwissenschaftler mit den Forschungsschwerpunkten Pop- und Wissenskultur, Subjekt und Kultur der Spätmoderne. Lacanist und Latourist. 2004-2007 Wissenschaftlicher Koordinator des Doktorandenkollegs „Prozessualität in transkulturellen Kontexten“ an der Universität Bremen. Z. Z. freiberuflich tätig als Lehrbeauftragter in Basel (Medienwissenschaft, Soziologie), Bern (Hochschule der Künste), Bremen (Kulturwissenschaft), Paderborn (Popmusik und Medien). Aktuelle Veröffentlichung: Subjekte des Tracks - Ethnografie einer postmodernen / anderen Subkultur. Nähere Informationen: www.jochenbonz.de
Foto © Julia Baier

SA_28.02.2009_15:00-19:30_SEKTION IV

15_17:45 FORUM

Helga de la Motte und Rolf Großmann im Gespräch mit Jochen Bonz,
Christina Kubisch, Susanne Binas-Preisendörfer, Dietmar Rübel, Sabine Sanio



Vita*15_1 Helga de la Motte-Haber

Prof. Dr. phil., Studium der Psychologie und Musikwissenschaft, Diplom im Fach Psychologie, Promotion und Habilitation im Fach Musikwissenschaft, 1972 – 1978 Prof. an der Pädagogischen Hochschule, seit 1978 an der Technischen Universität Berlin, seit 2004 ohne Lehrverpflichtungen. Schriften zur Musikpsychologie, Musikästhetik und neuen Musik.

Vita*15_2 Rolf Großmann

Prof. Dr. phil., studierte Musikpädagogik und -wissenschaft, Germanistik, Philosophie, Physik an den Universitäten Bonn, Siegen und Gießen; Promotion über „Musik als Kommunikation“. Lehraufträge zur digitalen Musikproduktion, -ästhetik und Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln, der Popakademie Baden-Württemberg, sowie den Universitäten Siegen und Hamburg. Seit 1997 leitet er den Schwerpunktbereich „(audio) Ästhetische Strategien“ und lehrt und forscht in den Angewandten Kulturwissenschaften („Digitale Medien und auditive Kultur“) an der Leuphana Universität Lüneburg. Arbeitsschwerpunkte: Technikkultur und Medienästhetik der Musik, Ästhetik zeitgenössischer Musik (E und U), auditive Gestaltung. Diverse Publikationen zur Ästhetik und Technikkultur der Musik, weitere Informationen unter <http://audio.uni-lueneburg.de>.

Vita*15_3 Jochen Bonz siehe Seite 25

Vita*15_4 Christina Kubisch

Prof., Klangkünstlerin, Studium der Malerei, Musik und Elektronik in Hamburg, Graz, Zürich und Mailand. Nach intensiver Performancetätigkeit in den siebziger Jahren verlagert sich der Schwerpunkt seit 1980 auf Klanginstallationen, Klangskulpturen und Lichträume im Innen- und Außenraum sowie elektro-akustische Kompositionen. Seit 2003 erneut Live-Auftritte. Zahlreiche Stipendien und Auszeichnungen, u.a. Preisträgerin des Kulturkreises im BDI 1988, Carl Djerassi Honorary Fellowship, USA 2000, artist-in-residence IASPIS, Stockholm 2002, Ehrenpreis des Deutschen Klangkunstpreises 2007, Gastprofessuren in Maastricht,

Paris und Berlin. Seit 1994 Professorin für „Audiovisuelle Kunst“ an der Hochschule der Bildenden Künste Saar. Seit 1997 Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Lebt in Hoppegarten bei Berlin. www.christinakubisch.de / Foto © Sebastian Mayer

Vita*15_5 Susanne Binas-Preisendörfer

Prof. Dr. phil., studierte Musik- und Kulturwissenschaft in Berlin; war aktive Musikerin (expander des fortschritts); initiierte in den 1990er Jahren Kultur- und Kunst-Projekte (u.a. singuhr-hoergalerie, Club-Commission) in Berlin; arbeitete als Autorin, Dozentin (VW-Habilitationsprogramm, Philip-Morris-Kunstförderung, L4 – Institut für digitale Kommunikation), Geschäftsführerin (Berliner Kulturveranstaltungs GmbH) und Beraterin (u.a. Sachverständige der Enquete-Kommission, Kultur in Deutschland' des Deutschen Bundestages); lehrt und forscht seit 2005 als Professorin für Musik und Medien an der Universität Oldenburg. Schwerpunkte: Geschichte und Ästhetik mediatisierter Musik/Kulturformen, Musik und Globalisierung, Musikwirtschaft, Jugendkulturen und populäre Musik, Kultur- und Kunstpolitik; ist ehrenamtlich tätig: u.a. im Beirat der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, music media park Berlin, Kuratorium des Institutes für Kulturpolitik Bonn.

Vita*15_6 Dietmar Rübel siehe Seite 20

Vita*15_7 Sabine Sanio

Prof. Dr. phil., studierte Germanistik und Philosophie, Promotion, lebt in Berlin. Seit 1996 im Redaktionsbeirat der Zeitschrift Positionen. Beiträge zur Neuen Musik. 2001 bis 2006 Gastprofessorin an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Zahlreiche Essays, Radiosendungen und Vorträge zur neuen Musik, zum Verhältnis von Kunst und Medien sowie zur Ästhetik des 20. Jahrhunderts – in Buchform: „Alternativen zur Werkästhetik“ (Saarbrücken 1999) sowie „1968 und die Avantgarde“ (Sinzig 2008).

SA_28.02.2009_20:30_KONZERT

AKADEMIE DER KÜNSTE, HANSEATENWEG 10, CLUBRAUM

Ensemble Wandelweiser „Re-Inventionen. Frühe Stücke für Tonband und Solisten“



Bruno Maderna „Musica su due dimensioni“ (1952/1958)

Luigi Nono „La Fabbrica Illuminata“ (1964)

Alvin Lucier „I'm Sitting in a Room“ (1970)

John Cage „Musicircus“ (1967) adaptiert von Burkhard Schlothauer (2009)

Das Konzert des Wandelweiser-Ensembles wird das Verhältnis von Aufnahme und Performance in ihrer zeitlichen und reflexiven Komplexität untersuchen. Drei historische Stücke für Solo-Instrument/Performer und Zuspieldband, die das auf dem Band verarbeitete Material auf fundamental unterschiedliche Art und Weise unter anderem aus den möglichen instrumentalen Klängen des Stücks beziehen, kommen zur Aufführung.

Bruno Madernas „Musica su due dimensioni“ für Flöte und Stereotonband von 1952/1958 enthält auf dem Tonband gespeicherte Flötenklänge und elektronische Klänge, auf die sich die live gespielte Flöte auf vielfältige Art und Weise bezieht. Zweidimensional ist dieses Stück einerseits durch die damals noch atemberaubend neue Stereophonie, andererseits durch die Gegenüberstellung kontroverser Welten – gespeicherte Spuren versus körperlich erzeugte Echtzeitaufführung – und zudem durch den Gegensatz von Komposition und Aleatorik, denn die Partitur enthält sowohl streng komponierte als auch improvisatorische Teile, in denen der Spieler auf das Band reagiert. Dauer 12-13 Minuten. Solist: Erik Drescher, Flöte.

Luigi Nonos „La Fabbrica Illuminata“ für Sopran und 4-Kanal-Tonband von 1964 enthält auf dem Zuspieldband Geräusche aus der Fabrik, Klänge eines Rundfunkchors und die Stimme der Sängerin der Uraufführung, die allesamt mit Mitteln der Tonbandtechnik verändert und geschichtet wurden. Die Sängerin und das Publikum sind im Focus der vier Lautsprecher positioniert. Dauer ca. 16 Minuten. Solistin: Kerstin Fuchs, Stimme.

Alvin Luciers „I'm Sitting in a Room“ (1970) führt auf genial einfache Weise in einem rekursiven Prozess des Aufnehmens eines gesprochenen Satzes, seiner darauf folgenden Wiedergabe in den Raum und gleichzeitiger Wiederaufnahme in einer größeren Anzahl von Wiederholungen vor, wie die Formanten des akustischen Raums sich auf die Aufnahme auswirken und wie Aufnahmeprozess und technische Komponenten den akustischen Raum beeinflussen. Dieses theoretisch relativ bekannte Stück wird sinnlich erfahrbar gemacht und mit einem neuen, auf die geänderten Herstellungsbedingungen abgestimmten Text, musikalisch live realisiert. Dauer ca. 20 Minuten. Performer: Burkhard Schlothauer, Stimme; Ralf Mein, Technik.

John Cages Konzeptstück „Musicircus“ von 1967 ist eines seiner am wenigsten intentionalen Stücke und dem Wesen nach anarchischsten Stücke. Der Komponist versteht sich hier nur mehr als Anreger eines möglichst vielseitigen und vielschichtigen Ereignisses. Dieses Konzept hat Burkhard Schlothauer adaptiert und auf einen Teil seines Werkes angewendet. Einige seiner Stücke begegnen uns hier in voller Länge, andere in Ausschnitten. Dazu wird das neue Trio „13 similar Events für Stimme, Viola und Flöte“ aufgeführt. Ab und zu öffnet sich ein akustisches Fenster in Großstadträume und auch die bereits im Konzert gehörten Stücke begegnen dem Auditorium nun in anderer Umgebung erneut. Weitere Re-*flexionen über das Thema Wiederkehr des Vergänglichen und Verdichtung durch Aufnahme, über Re-*konstruktion, Re-*montage, Re-*organisation, Re-*petition, Re-*ferenz und Re-*konstitution im Wahrnehmungsprozess werden ermöglicht. Dauer ca. 20 Minuten, Kerstin Fuchs, Stimme; Erik Drescher, Flöte; Burkhard Schlothauer, Viola; Ralf Mein, Technik.

Vita_Erik Drescher

lebt in Berlin als freiberuflicher Flötist. Tätigkeit in den Bereichen klassische, zeitgenössische und improvisierte Musik. Spielt solistisch, aber auch in Kammer- und Ensembles im In- und Ausland. Zusammenarbeit mit Peter Ablinger, Maryanne Amacher, Antoine Beuger, Dror Feiler, Sven Ake Johansson, Bernhard Lang, Klaus Lang, Alvin Lucier, Phill Niblock, Helmut Oehring, Akio Suzuki, Salvatore Sciarrino und Jennifer Walsh, u.a.

Vita_Kerstin Fuchs

Komponistin und Performerin, lebt in Berlin.

Vita_Burkhard Schlothauer studierte Violine und Gitarre in München und Bremen; als Jazzrockmusiker, Musiklehrer, Kulturmanager und Immobilienunternehmer tätig; Mitbegründer des Musikverlags/CD-Labels Edition Wandelweisers; seit 1993 Mitglied des Wandelweiser-Komponisten-Ensembles; seit 1997 Mitglied des Zeitkratzer-Ensembles; zahlreiche

CD- und Rundfunkaufnahmen; Aufführungen der eigenen Werke in vielen Ländern; lebt als freischaffender Komponist und Musiker in Caputh bei Potsdam; z.Z. Studium der Musikwissenschaft und Philosophie. (www.kompositionskunst.de; www.wandelweiser.de)

Re-*

RECYCLING_SAMPLING_JAMMING
KÜNSTLERISCHE STRATEGIEN DER GEGENWART
FESTIVAL 26.-28.02.2009

DONNERSTAG, 26.02.2009 AB 19 UHR
ERÖFFNUNG, KONZERT UND PARTY
Rechenzentrum 2.o und ROBOSONIC
Eintritt frei

FREITAG, 27.02.2009 11-23 UHR
VORTRÄGE, GESPRÄCHSFÖRUM, VIDEOSCREENING
Eintritt frei

SAMSTAG, 28.02.2009 11-23 UHR
VORTRÄGE, KÜNSTLERPRÄSENTATIONEN, GESPRÄCHSFÖRUM
Eintritt frei

KONZERT
mit Werken von Maderna, Nono, Lucier und Cage
Eintritt: 8 Euro/erm. 6 Euro

WWW.RECYCLING-SAMPLING-JAMMING.DE

ANFAHRT
Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, Berlin-Tiergarten
U 9 Hansaplatz, S-Bahn Bellevue, Bus 106

Künstlerische Leitung: Dr. Claudia Tittel und Katrin Werner
Mitarbeit: Julia Bartelt, Mareen Scholl, Vivien Hartwig
Grafikdesign: Uta Kopp
Website: Thomas Nösler
Technik: Matthias Walitza
Künstlerische Leitung Abschlusskonzert: Burkhard Schlothauer

Re-*Organisation
Dr. Claudia Tittel und Katrin Werner in GbR
Kottbusser Damm 25/26
10967 Berlin
Email: re-organisation@email.de

Gefördert durch:



In Kooperation mit:

AKADEMIE DER KÜNSTE

DAS LATEINISCHE PRÄFIX RE-* IST IM ALLTÄGLICHEN UMFELD STÄNDIG PRÄSENT: RE*TRO IN DER MODE, IM DESIGN, IN DER ARCHITEKTUR, RE:PLY IN DER DIGITALEN KOMMUNIKATION, RE-*MAKE IM FILM, RE-*CYCLING, RE-*PRÄSENTATION, RE-*AKTION, RE-*FLEXION, RE-*ENACTMENT, RE-*PRODUKTION, RE-*KONSTRUKTION, RE-*ANIMATION, RE-*PLACE, RE-*MIX, RE-*VISION, RE-*VIVAL, RE-* LAUNCH, RE-*CORDING... „WE ARE RE-*PLAY“.

Volle Archive, stete Verfügbarkeit und beständige Produktion von Informationen und Materialien und deren fortwährende Disponibilität haben ein System der zyklischen Wiederverwertung geschaffen, das auf ständiger Wiederholung und Neuschöpfung des Alten basiert. Das Festival Re-* thematisiert mit Vorträgen, Konzerten und Filmen die künstlerischen Praktiken Recycling, Sampling und Culture Jamming, deren gemeinsames Thema die Transformation von Altem in Neues ist.